

Studierende im Fokus der Exzellenz

Wettbewerb exzellente Lehre
11.09.2009

Eine gemeinsame Initiative von



Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft

Inhaltsverzeichnis

1. Selbstverständnis und Zukunftsperspektive	1
2. Vision	1
3. Mission	1
4. SWOT-Analyse	2
5. Paradigmenwechsel: Von der studiengangorientierten Sicht zur Studierendenfokussierung	2
6. Strategie	4
6.1 Kernbereich Studierende	4
6.1.1 Studienvorbereitende Informationen	4
6.1.2 Verpflichtende Self Assessments für alle Studiengänge	4
6.1.3 Individuelles flächendeckendes Mentoringsystem	5
6.2 Kernbereich Lehrende	6
6.2.1 Professorinnen und Professoren	6
6.2.2 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	7
6.2.3 Studentische Tutorinnen und Tutoren	7
6.3 Kernbereich Lehr- und Lernkonzepte	8
6.3.1 Vorkurse und Einführungsveranstaltungen	8
6.3.2 Flächendeckende Blended Learning Konzepte	9
6.3.3 Verstärkte Gruppen- und Projektarbeit	9
6.4 Kernbereich Struktur und Organisation.....	11
6.4.1 Anreizsystem für die Lehre	12
6.4.2 Zuständigkeiten des Prorektorats für Lehre	12
6.4.3 Zuständigkeiten der Studiendekanate	12
6.4.4 Qualitätsmanagement in Studium und Lehre	13
7. Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit auf andere Hochschulen	14
Anlagenübersicht	16

Studierende im Fokus der Exzellenz

1. Selbstverständnis und Zukunftsperspektive

Die RWTH Aachen University (RWTH) ist eine der führenden deutschen Technischen Hochschulen. Insbesondere die Ingenieur- und Naturwissenschaften genießen in Wissenschaft und Wirtschaft sowohl national als auch international einen ausgezeichneten Ruf. Um die aktuellen und künftigen globalen Herausforderungen mit breit angelegten und ganzheitlichen Forschungsansätzen lösen zu können, ist eine exzellente Lehre unabdingbar.

Basierend auf ihrem Leitbild (vgl. S.17) hat die RWTH mit diesem Selbstverständnis bereits 2008 ein Zukunftskonzept für die Lehre entwickelt. Dieses stellt sich insbesondere der Herausforderung, die Qualität der Lehre der großen Grundlagenvorlesungen und weiterer Lehrveranstaltungen mit vielen Studierenden maßgeblich zu verbessern und sicherzustellen. Während die RWTH für Studierende höherer Semester bereits ausgezeichnete Lehre anbieten kann, die ihren Ausdruck in den hervorragenden Berufsperspektiven ihrer Absolventinnen und Absolventen in der Industrie findet (vgl. S.17), sind die anonymen Grundlagenvorlesungen als charakteristische Veranstaltungsform großer Technischer Hochschulen ein kritisches Nadelöhr, das zu Studienabbrüchen beiträgt. An der Erstellung des Zukunftskonzepts waren Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden, der Professorenschaft, der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Verwaltung beteiligt. Die hieraus resultierenden Ergebnisse sind mit den Fachschaften, dem AStA, den Fakultäten und den maßgeblichen Hochschulgremien diskutiert und von allen befürwortet worden. Der Hochschulrat sowie der Senat der RWTH haben das Rektorat beauftragt, dieses Zukunftskonzept für die Lehre umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Nach der Ausschreibung des Wettbewerbs „exzellente Lehre“ der Kultusministerkonferenz der Länder und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft fanden zwei hochschulweite Workshops statt. In diesem Rahmen haben jeweils über hundert Teilnehmende aus allen Gruppen und Fakultäten auf der Basis des bereits vorhandenen Zukunftskonzepts die Grundlagen des vorliegenden Antrags „**Studierende im Fokus der Exzellenz**“ entwickelt. Ausgehend von der Umbruchstimmung an der RWTH, die bereits im Zuge der Exzellenzinitiative für die Forschung festgestellt werden konnte, sieht die Hochschule in ihrer Beteiligung an dem Exzellenzwettbewerb für die Lehre eine ausgezeichnete Möglichkeit, diesen Prozess weiter voranzutreiben. Die Ausschreibung bietet die Chance, durch die externe Evaluierung des Zukunftskonzepts für die Lehre zusätzliche positive Impulse für die hochschulinterne Akzeptanz und Realisierung zu erhalten.

2. Vision

Die RWTH verfolgt die Vision, dauerhaft eine exzellente Lehre zu gewährleisten, die die Studierenden in ihrer Unterschiedlichkeit in den Mittelpunkt stellt und gleichzeitig integrativ forschungsorientiert ist.

3. Mission

Durch innovative Lehr- und Lernkonzepte soll für mindestens 75% der Studierenden eines Anfängerjahrgangs, denen die Aufnahme des Studiums empfohlen wurde, ein erfolgreicher Studienabschluss gewährleistet werden. Dieses Ziel soll in spätestens zehn Jahren erreicht sein, ohne dass dabei Abstriche bei den bestehenden Qualitätsstandards der RWTH eintreten. Damit verbunden ist das Ziel, den Absolventinnen und Absolventen der RWTH eine hervorragende Karriereperspektive auf Führungspositionen in Wissenschaft und Wirtschaft zu bieten. Gleichzeitig wird eine stärkere Identifikation der Studierenden mit ihrer Universität angestrebt.

4. SWOT-Analyse

Um eine auf die vorgenannte Vision und Mission abgestimmte Strategie zu entwickeln, wurde im ersten hochschulweiten Workshop eine SWOT-Analyse durchgeführt, deren wesentliche Ergebnisse in der nachstehenden Übersicht aufgeführt sind.

<p>Stärken (strengths = S)</p> <p>S1 - exzellente Köpfe in Forschung und Lehre S2 - überdurchschnittliches Engagement sowohl der Lehrenden als auch der Studierenden S3 - hohe Motivation der Studierenden gegen Ende des Studiums S4 - hohe Qualifikation der RWTH-Absolventinnen und -Absolventen S5 - sehr guter Ruf bei nationalen und internationalen Arbeitgebern S6 - forschungsnaher Ausbildung mit direktem Lehrbezug durch frühzeitige Einbindung der Studierenden S7 - bestehende soziale Netzwerke durch die Beteiligung aller Gruppen, insbesondere der Studierenden</p>	<p>Schwächen (weaknesses = W)</p> <p>W1 - unzureichendes und nicht zentral koordiniertes Informationsangebot vor dem Studium W2 - mangelnde Identifikation der Studierenden mit der RWTH in der Studieneingangsphase W3 - verbesserungsbedürftige Organisation des Studiums (insbesondere zu Studienbeginn) W4 - schlechte Betreuungsrelation („große Vorlesungen“) W5 - zu geringe studierendenfokussierte Abstimmung der Studienverlaufspläne W6 - Tätigung von Zukunftsinvestitionen eher in die Forschung als in die Lehre W7 - verbesserungsbedürftige räumliche Infrastruktur</p>
<p>Chancen (opportunities = O)</p> <p>O1 - flächendeckende Motivation für die Lehre in allen Gruppen O2 - Umbruchstimmung an der RWTH durch die Exzellenzinitiative O3 - höhere Erfolgsquoten durch intensivere Betreuung O4 - klare Fokussierung der RWTH auf die Zukunftsthemen O5 - Aufbau der Strategie auf bereits bestehendem Qualitätsmanagement in Studium und Lehre</p>	<p>Risiken (threats = T)</p> <p>T1 - steigende Arbeitsbelastung für Studierende und Lehrende T2 - sinkende Kooperationsbereitschaft der Beteiligten T3 - Schwächung der Forschungsleistung T4 - Trennung zwischen Forschung und Lehre T5 - Identitätsverlust der RWTH als Forschungsuniversität</p>

Tab.1: SWOT-Analyse zur Lehre an der RWTH

Im nachfolgenden Text werden die SWOT-Elemente aufgegriffen bzw. ausgeführt und über ihre Kurzbezeichnung gemäß Tab.1 gekennzeichnet.

5. Paradigmenwechsel: Von der studiengangorientierten Sicht zur Studierendenfokussierung

Die RWTH befindet sich derzeit in einem Strategieprozess, in dem die Lehre neben dem ganzheitlichen Forschungsansatz und der Organisationsentwicklung einen bedeutenden Platz auf dem Weg zur integrierten Hochschule einnimmt. Auf diesem Weg vollzieht die RWTH auch einen Paradigmenwechsel, weg von der stärker auf die Studiengänge orientierten Sichtweise hin zu einer individuell-persönlichen Studierendenfokussierung, in der die Studierenden im Mittelpunkt stehen, in der Lehre wertgeschätzt und aktiv unterstützt werden (vgl. Tab.1, O2).

Im Hinblick auf die Studierendenfokussierung sind aus motivationspsychologischer Perspektive die drei Bedürfnisdimensionen

- **Autonomie und Selbstbestimmung**
- **soziale Eingebundenheit** sowie
- **Kompetenzerfahrung**

von fundamentaler Bedeutung, um die Entstehung und Aufrechterhaltung von (Studien-) Interessen zu gewährleisten (vgl. Krapp; 2001). Studienabbrüche begründen sich z.B. zu einem hohen Anteil durch einen Interessenverlust am Studienfach aufgrund des empfundenen Leistungsdrucks (fehlendes Autonomieempfinden), empfundene mangelnde Betreuung durch die Lehrenden (fehlende soziale/fachliche Integration), mangelnde Studienerfolge sowie eine empfundene fehlende Sinnhaftigkeit der Studieninhalte hinsichtlich des späteren Berufs (fehlende Kompetenzerfahrung).

Entsprechend hat die RWTH auf der Basis dieser drei Bedürfnisdimensionen strategische Handlungsansätze für die Lehre entwickelt, die sich auf die **vier Kernbereiche**

- **Studierende**
- **Lehrende**
- **Lehr- und Lernkonzepte** sowie
- **Struktur und Organisation**

konzentrieren (vgl. Abb.1). Hierdurch sollen Studienabbrüche von Studierenden aufgrund von Motivations- und Interesseneinbußen verhindert werden. Damit folgt die RWTH auch den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium (vgl. S.18).

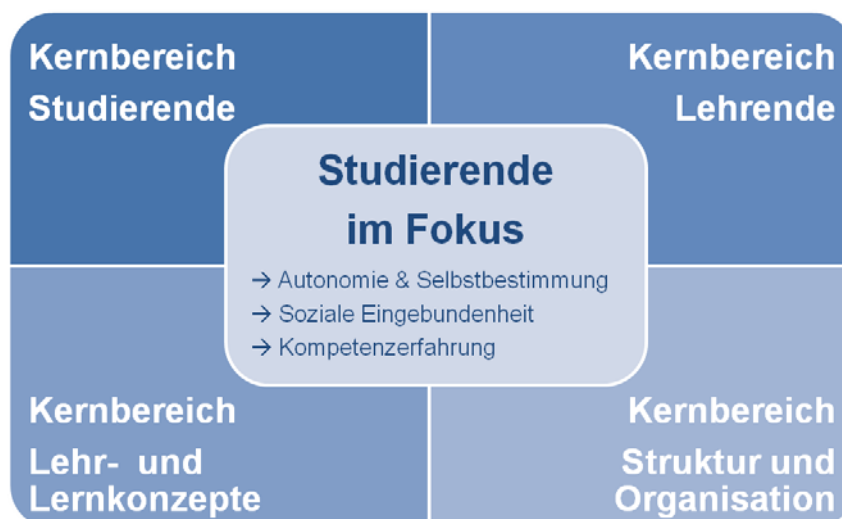


Abb.1: Strategische Handlungsansätze für die Lehre an der RWTH

6. Strategie

6.1 Kernbereich Studierende

Die Studierenden der RWTH, die in höheren Semestern durch studentische Hilfskrafttätigkeiten, vielschichtige Vertiefungs- und Wahlfächer sowie ihre Studien- und Abschlussarbeiten eine intensive Anbindung an ihre Hochschule besitzen, bescheinigen der RWTH immer wieder hohe Anonymität, eine zu geringe positive emotionale Facette und eine zu geringe soziale Einbindung in den Anfangssemestern, die auch zu Studienabbrüchen führen (vgl. Hornke/Schilling; 2004 und Steffenhagen; 2009 sowie Tab.1, S3/W2). Um den Studierenden von Beginn an zu verdeutlichen, dass sie mit den Lehrenden ein gemeinsames Ziel verfolgen, wird die RWTH im Hinblick auf die obigen Bedürfnisdimensionen ab 2010 ein **ausgeweitetes und zielgerichtetes Betreuungskonzept** mit studienvorbereitenden Informationen (Autonomie und Selbstbestimmung), Self Assessments (Kompetenzerfahrung) sowie einem individuellen Mentoringssystem (soziale Eingebundenheit und Kompetenzerfahrung) anbieten.

6.1.1 Studiovorbereitende Informationen

Die Strategie in diesem Kernbereich setzt bereits bei den Schülerinnen und Schülern an, denen gegenwärtig ein breit gefächertes Informationsangebot zur Verfügung steht, das jedoch zu wenig zentral koordiniert und vernetzt ist und nicht in allen Fällen genau die Bedürfnisse der jungen Leute anspricht (vgl. Tab.1, W1). Um die potentiellen Studierenden frühzeitig auf die benötigten Fähigkeiten und Kompetenzen hinzuweisen und sie damit aktiv bei ihrer Studienwahl zu unterstützen, werden strukturierte Informationen bereit gestellt, die die Studienanforderungen und -voraussetzungen in den einzelnen Studiengängen der RWTH abbilden. In einem zweistufigen Verfahren wird hierzu ein Internetportal für die beiden Interessengruppen Schülerinnen und Schüler einerseits und Studieninteressierte andererseits aufgebaut. Dieses wird im Jahr 2010 optimiert mit elektronischem Informationsmaterial zu Studiengängen, Onlineangeboten zu Vorkursen und Probeklausuren in ausgewählten Fächern. Neben der Internetpräsenz gehören hierzu aber auch Veranstaltungsangebote, wie z.B. Exkursionstage von Schulklassen, Schülerpraktika, Schüleruniversität u.a. Allen angehenden Studierenden soll der studentische Tagesablauf im Detail vermittelt werden, wie es derzeit an der RWTH bereits für jene möglich ist, die an den Mentoring-Programmen TANDEMschool und TANDEMKids teilnehmen. Diese Informationen und Programme werden gemeinsam von Fachschaften, Verwaltung, Fachstudienberatungen und Lehrenden erstellt und von den Institutionen der RWTH verwendet.

Die Arbeit der zentralen Studienberatung als Adressat von Schülerinnen, Schülern und Studierenden wird enger mit der Arbeit der Fachstudienberatungen verzahnt. Ziel ist dabei, die inhaltliche Ausgestaltung mit Unterstützung der Fachschaften („Studis für Studis“) weiter zu intensivieren.

6.1.2 Verpflichtende Self Assessments für alle Studiengänge

Den Studieninteressierten wird ein flächendeckendes Self Assessment angeboten. Es vermittelt den Schülerinnen und Schülern als Online Tool schon vor der Einschreibung Hinweise über ihre persönliche Eignung für einen Studiengang. Bei der Immatrikulation wird es verpflichtend, d.h. die Studieninteressierten müssen einen Teilnahmenachweis vorlegen, können sich aber aufgrund der Gesetzeslage in Nordrhein-Westfalen unabhängig von den Ergebnissen des Self Assessments in einen Studiengang einschreiben.

Das Institut für Psychologie der RWTH hat hierzu bereits ein integriertes, zweistufiges Konzept entwickelt. In der ersten Stufe „Allgemeines Self Assessment“ wird Studieninteressierten während der Entscheidungsfindung zur Ermittlung des individuellen Interessenprofils und allgemeiner studienrelevanter Kompetenzen frühzeitig eine erste Orientierung und Feststellung einer allgemeinen Neigung zu einem Studienfeld ermöglicht. Dazu werden Fragen zur

persönlichen Selbsteinschätzung und zu studienrelevanten Fähigkeiten, wie z.B. dem Umgang mit Zahlen, Sprache und graphischem Material gestellt. Darüber hinaus wird durch diesen Erstkontakt die Bindung zur RWTH initiiert. Die zweite Stufe „Studienfeldspezifisches Self Assessment“ besteht aus Fragen und Übungen, welche auf konkreten, von den Studienfeldern genannten Anforderungen basieren. Diese ermöglichen eine studienfachbezogene Selbstreflexion und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Fachgruppen (vgl. Heukamp/Hornke; 2008).

Als Gesamtergebnis des Self Assessments werden Studiengangempfehlungen mit „geeignet ohne Einschränkung“, „geeignet mit Auflagen“ oder „keine Empfehlung für den Studiengang“ ausgesprochen. Die Auflagen können z.B. die intensive Beratung durch die RWTH, der Besuch der angebotenen Vorkurse oder weiterer Kurse zur Erlangung notwendiger Vorkenntnisse sein. Zudem wird nicht nur das eigene Ergebnis zurückgemeldet. Die Teilnehmenden erhalten Informationen, wie gut sie in einem Fach im Vergleich zu den anderen Studieninteressierten abgeschnitten haben. Im Rahmen der weiterführenden Beratung wurden in den Fachgruppen gute Erfahrungen mit persönlichen Gesprächen der Studieninteressierten gemacht. Über die Ergebnisse des Self Assessments werden Erfolgsstatistiken erhoben, so dass eine kontinuierliche Verbesserung der Aussagekraft dieser Empfehlungen nach wissenschaftlichen Standards möglich ist (vgl. Zimmerhofer; 2008). Beispielhaft für die Anwendung sei hier die Fachgruppe Informatik erwähnt, die dieses Verfahren seit einigen Jahren mit gutem Erfolg praktiziert.

Basierend auf diesen Erfolgen hat die RWTH die Verpflichtung zur Teilnahme an einem Self Assessment für alle von ihr angebotenen Studiengänge in die im SS 2009 verabschiedete Rahmenprüfungsordnung integriert. Nach Erprobung, empirischer Evaluation und Überarbeitung wird ein konsolidiertes Gesamtkonzept zur Verstetigung des Self Assessment Angebotes an der RWTH bereit stehen.

6.1.3 Individuelles flächendeckendes Mentoringsystem

Mit der Einführung eines individuellen flächendeckenden Mentoringsystems werden die Lehrenden als persönliche Mentorinnen und Mentoren fungieren und die Studierenden in turnusmäßigen, verpflichtenden Gesprächen fördern und fordern. Das Ziel besteht darin, den Studienerfolg durch die Vereinbarung von ergänzenden Angeboten bei leistungsschwachen Studierenden oder das Vorziehen von Klausuren sowie die Gewährung von Stipendien bei besonders qualifizierten Studierenden weiter zu optimieren.

Der Schwerpunkt des Mentoringsystems liegt in der Eingangsphase der Bachelorstudiengänge, um eine aktive Unterstützung der Studierenden gewährleisten zu können und gleichzeitig die Studiendauer bis zu einem erfolgreichen Abschluss möglichst auf die Regelstudienzeit zu verkürzen. Die RWTH sieht hier die Notwendigkeit und Chance, die teilweise im niedrigen zweistelligen Bereich liegenden Erfolgsquoten durch intensivere Betreuung deutlich zu verbessern (vgl. Tab.1, O3), ohne die in den einschlägigen Hochschulrankings bescheinigte hohe Qualifikation ihrer Absolventinnen und Absolventen sowie den ausgezeichneten Ruf bei den Personalverantwortlichen der Unternehmen zu gefährden (vgl. Tab.1, S4/S5 und S.17).

An der RWTH wurden für die Mentoringgespräche als Eckpunkte die folgenden Mindestqualitätsstandards vereinbart:

- verpflichtende Mentoringgespräche für alle Studierenden, die weniger als zwei Drittel der Credit Points erreicht haben oder im dritten Prüfungsversuch stehen, um diese Studierenden zu fördern und zu unterstützen
- Mentoringgespräche zu Beginn des dritten Semesters für die besten 10% der Studierenden, um vorhandene Potentiale gezielt auszubauen

Die weitere Ausgestaltung der Mentoringsysteme soll den Fakultäten obliegen, um in unterschiedlichen Modellen Bedarf und Kultur der einzelnen Fächer zu berücksichtigen. Verpflichtende Gespräche mit schwächeren Studierenden sind in den Bachelorstudiengängen Bauingenieurwesen und Mathematik bereits umgesetzt worden. Die Akzeptanz der Studierenden ist mit einer Teilnahmequote von 80-90% ausgesprochen hoch. Mit der Verankerung der Beratungsgespräche in der neuen Rahmenprüfungsordnung soll die Teilnahmebereitschaft weiter erhöht werden.

6.2 Kernbereich Lehrende

Dieser Kernbereich wird von der Überzeugung getragen, dass die fortlaufende Qualifikation aller Lehrenden (Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie studentische Tutorinnen und Tutoren) entscheidend für die Qualität der Lehre ist. Eine hervorragende Qualität der Lehre trägt wiederum maßgeblich zur Aufrechterhaltung des Interesses der Studierenden an ihrem Studienfach bei und stärkt ihre Identifikation mit der Hochschule (soziale Eingebundenheit). Mit rund 2.300 Stellen im wissenschaftlichen Personal und mehr als 30.000 Studierenden verfügt die RWTH über eine Vielzahl exzellenter und hoch motiviert arbeitender Köpfe für Forschung und Lehre (vgl. Tab.1, S1/O1). Dieses ausgeprägte Engagement muss zum einen inhaltlich, zum anderen zum Erhalt bzw. zur Vermittlung des „Spaßes an der Lehre“ weiter gefördert werden. Denn Weiterqualifikationen bringen nur einen Mehrwert, wenn sie nicht als lästige Verpflichtungen wahrgenommen werden. Daraus leitet sich ein Maßnahmenbündel zur **regelmäßigen und systematischen Qualifikation des gesamten Lehrpersonals** ab, das mit dem im Rahmen der Exzellenzinitiative für die Forschung bereits angestoßenen Personalentwicklungskonzept eng verknüpft ist und weiter ausgebaut wird.

6.2.1 Professorinnen und Professoren

Das Lehrkonzept sieht vor, dass bei Berufungen die Befähigung für die Lehre nachgewiesen werden muss. Um den Stellenwert der Lehre schon im Zuge der Berufungsverfahren zu stärken, ist vorgesehen, künftig zwei Vorträge einzufordern. Der erste Vortrag wird weiterhin zu einem wissenschaftlichen Thema gehalten, wohingegen der zweite sich auf ein vorgegebenes Lehrthema bezieht. Ein Schwerpunkt dieses Vortrags wird die Ausrichtung und Konzeption der Lehre in Bezug auf die zukünftige Gruppengröße und die Art der Veranstaltung (z.B. Großveranstaltungen) sein.

Im Zuge der Berufungsverhandlungen werden den Neuberufenen seit 2008 individuelle Trainings (z.B. Coaching, eLearning) und Inhouse-Seminare in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Management, Lehre, interkulturelle Kommunikation) angeboten (vgl. S.19). Darauf aufbauend sieht das Lehrkonzept eine verpflichtende Teilnahme an einer individuell vereinbarten Auswahl aus den nachstehenden Kursen vor:

- Grundlagen der Mediendidaktik und Wissensvermittlung unter Berücksichtigung von Gender- und Diversity-Aspekten (vgl. S.20f)
- Grundlagen des mediengestützten Lehrens und Lernens
- Einführung und Grundlagen zum Einsatz klassischer Lehr- und Lernumgebungen sowie digitaler Lehr- und Lernsysteme
- Durchführung großer Lehrveranstaltungen

Für bereits bestehende Dienstverhältnisse ist dies auf freiwilliger Basis vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertungen mit einem Anreizsystem vorgesehen (z.B. Nachweis von Weiterbildungsveranstaltungen zur Lehre als Berechtigung, Anträge auf Mittel aus Studienbeiträgen stellen zu können, Berücksichtigung bei der Gewährung von Zulagen).

Zusätzlich zu den oben genannten Kursen werden fachspezifische Diskussionen im Kollegium als Qualitätszirkel eingeführt. Ziel dieses weitergehenden Angebotes ist, Erfahrungen aus den verschiedenen Fachkulturen weiterzugeben, frühzeitig Best Practice Beispiele in den Fakultäten bzw. in fakultätsübergreifenden Studiengängen zu erkennen und vor allem laufend im Dialog miteinander zu stehen.

6.2.2 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Es ist geplant, neu eingestellte wissenschaftliche Mitarbeitende in den ersten drei Jahren mindestens einmal pro Jahr zur Teilnahme an einer Weiterbildungsmaßnahme aus dem Bereich Lehre zu verpflichten. Dabei sollte die erste Schulung möglichst vor Aufnahme der Lehrtätigkeit stattfinden. Die RWTH versteht dieses Angebot als Instrument einer wissenschaftlichen Personalentwicklung, mit dem sich sowohl Doktorandinnen und Doktoranden wie auch der akademische Mittelbau weiterqualifizieren. Der Erfolg einer Teilnahme wird mit einem Zertifikat dokumentiert, das den Einstieg in das außeruniversitäre Arbeitsleben über die Forschungsleistung hinaus unterstützt bzw. ein Qualitätsmerkmal im Hinblick auf künftige Beförderungen darstellt.

Die RWTH kann in diesem Bereich bereits auf bestehende Angebote verweisen, die sehr gut angenommen werden. Ziel der künftigen Aktivitäten ist der Ausbau und die inhaltliche Anpassung an die verschiedenen Lehr- und Lernkulturen der Fakultäten. Konkret sieht das Konzept zurzeit folgendes Seminarangebot im Bereich Vermittlung von Schlüsselkompetenzen für eine motivierende und aktivierende Lehrtätigkeit vor: „Fit für die Lehre“ - Video-Feedback mit individueller Vortragsanalyse, Präsentationstraining, Vermittlung von Kenntnissen über verschiedene Lehr- und Lernstrategien, Feedbackgespräche, Planen und Gestalten von Lehre mit verschiedenen Techniken und Methoden, Coaching.

Zur studierendenorientierten Verbesserung der Lehre gibt es an der RWTH mit dem zentralen Lehr- und Lernportal (L²P) und dem Campus-System zwei IT-gestützte Tools, die den Lehr- und Lernprozess intensiv unterstützen. Über L²P richten die Lehrenden virtuelle Lernräume ein, in denen Lehrinhalte veröffentlicht werden und die Studierende zeitunabhängig zur Vertiefung des Stoffes besuchen. Campus hingegen ist die webbasierte integrierte Informationsplattform für öffentliche und personalisierte Online-Dienste der verschiedenen Nutzergruppen der RWTH, die hochschulweite Prozesse effizient und komfortabel unterstützt und zu einem zentralen Hochschulinformationssystem ausgebaut wird. Zum effektiven Einsatz dieser Tools werden speziell für den akademischen Mittelbau maßgeschneiderte Schulungen angeboten (vgl. S.19):

Eine regelmäßige Weiterbildung ist für alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in folgenden Bereichen vorgesehen:

- neue Lehr- und Lernkonzepte
- Gender- und Diversitysensitive Aspekte der Lehre (vgl. S.20f)
- Neuerungen in den administrativen Systemen

6.2.3 Studentische Tutorinnen und Tutoren

Studentische Tutorinnen und Tutoren werden schon jetzt verstärkt bei der intensivierten Kleingruppenbetreuung eingesetzt. Durch spezielle Angebote zur Erlangung von Präsentations- und Methodenkompetenz wird auch diese Gruppe in das Weiterbildungsangebot der RWTH eingebunden.

Das Ziel ist, die Tutorinnen und Tutoren in die Lage zu versetzen, Kleingruppen fachlich und gruppenspezifisch zu lenken und zu leiten. Dies setzt eine Reihe von Softskills voraus, die in der Weiterbildung vermittelt werden müssen. Hier verfügt die RWTH z.B. mit „Fit für das Tutorium“ - Moderationstraining, die Rolle als „Lehrender“, Gestaltung von Tutorien nach didaktischen Prinzipien, Steuerung von Gruppenprozessen, Umgang mit Medien, Reflexion des

Lehr- und Lernverhaltens, Lernformen, Hilfestellung bei Stress und Prüfungsängsten oder den Trainings der studentischen TutorInnengruppe über Angebote, die ausgebaut werden. Da die Studienbeiträge auch für die Schulung von Tutorinnen und Tutoren eingesetzt werden sollen, führen beispielsweise die Fachgruppen Informatik und Mathematik seit mehreren Semestern die Trainings ihrer studentischen Hilfskräfte entsprechend durch. Bei der Anpassung an die neue Rahmenprüfungsordnung wird zudem von allen Fakultäten geprüft, inwiefern diese zusätzlichen Qualifikationen mit Credit Points belegt werden können.

Künftig wird verstärkt darauf geachtet, dass die Tutorinnen und Tutoren mit den jeweiligen Lehreinheiten verzahnt sind, damit klarere Fokussierungen auf die „Learning Outcomes“, also die Lernergebnisse in den Kleingruppen gelegt und bestehende Fragen zur jeweiligen Klausurrelevanz weitestgehend geklärt werden. So wird den Teilnehmenden der Kleingruppen ein eindeutiger Mehrwert für ihren individuellen Studienfortschritt vermittelt.

6.3 Kernbereich Lehr- und Lernkonzepte

Der Entwicklungsprozess des Zukunftskonzepts für die Lehre, des Antrags „Studierende im Fokus der Exzellenz“, der Paradigmenwechsel sowie die Überlegungen im Rahmen der Kernbereiche Studierende und Lehrende demonstrieren das überdurchschnittliche Engagement aller Beteiligten. Sie bedeuten auch die Chance, sich auf Zukunftsthemen zu fokussieren (vgl. Tab.1, S2/O4). Das spiegelt sich besonders bei der Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkonzepte mit neuen Medien und verstärkter Gruppen- und Projektarbeit wider und startet konsequenterweise erneut mit verbesserten Angeboten in der Studieneingangsphase.

6.3.1 Vorkurse und Einführungsveranstaltungen

Das didaktische und inhaltliche Konzept der **Vorkurse**, die derzeit die fachliche Diskrepanz zwischen dem Schulausgangsprofil und dem Studieneingangsprofil überbrücken, wird erweitert und umgestellt, so dass die Studierenden schon im Vorfeld des Studiums eine Einführung in die Selbstorganisation und die Grundlagen der Lerntechniken erhalten.

Die erste aktive Phase der eingeschriebenen Studierenden besteht aus den Angeboten der Vorkurse (Mathematik für alle Fakultäten und Informatik, Chemie, Physik, Geschichte, Literaturwissenschaft für bestimmte Studiengänge). Künftig werden die Vorkurse zeitlich vorgezogen und die Zeitspanne, innerhalb derer sie belegt werden können, wird ausgeweitet. Gleichzeitig erfolgt eine stärkere inhaltliche Fokussierung auf die Reduzierung bestehender schulischer Defizite. Gleichzeitig wird in die Vorkurse die Kleingruppenarbeit mit Eigenarbeit eingebunden, die den bisher dominierenden Frontalunterricht ergänzt und zu einem selbstbestimmten Lernen hinführt. Die grundlegende Konzeption der Vorkurse wird die folgenden Rahmenbedingungen berücksichtigen:

- studiengangsabhängige Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad
- Anpassung der Themen an die verkürzte Gymnasialzeit
- Online-Vorkursangebote

Zusätzlich werden die von Lehrenden und Fachschaften gemeinsam getragenen **Einführungsveranstaltungen** vorgezogen und als eine verpflichtende Veranstaltung für die Studierenden eingeführt. Hier werden alle organisatorischen Belange und Informationen vermittelt, die Studierende benötigen, um bereits in der ersten Vorlesungswoche einen aktiven Studienbetrieb aufnehmen zu können (z.B. Nutzung zentraler IT-Werkzeuge für die Planung des Studienverlaufs, Nutzung der Bibliotheken, Grundlagen des Zeitmanagements, Heranführung an eigenständiges Lernen). Insgesamt wird eine noch engere inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen Fakultäten, Lehrenden und Fachschaften notwendig, um diese Studieneingangsphase bestmöglich zu organisieren.

Die Zielgruppe der ausländischen Studierenden muss bei den Vorkursen mehr als bisher berücksichtigt werden, um auf das individuelle Qualifikationsprofil eingehen zu können. Mit dem Pilotprojekt „BeBuddy“ wurde zum WS 2008/09 erstmals mit der individuellen Betreuung ausländischer Studierender durch erfahrene Studierende der gleichen Fachrichtung die zügigere Integration an der RWTH und in Aachen gefördert (vgl. S.21).

Die Veränderungen bei den Angeboten in der Studieneingangsphase sollen analog zum Kernbereich Studierende zu einer frühzeitigen Identifikation der Studierenden mit ihrer Hochschule (soziale Eingebundenheit) beitragen (vgl. Tab.1, S3/W2).

6.3.2 Flächendeckende Blended Learning Konzepte

Um eine studierendenfokussierte Lehre zu gewährleisten, werden zunehmend **neue Medien** in den Lehr- und Lernprozess der RWTH integriert. Ziel ist die Weiterentwicklung der Wissensvermittlung in Form der klassischen Frontalveranstaltung zu einem Blended Learning Konzept (Kombination aus klassischer Wissensvermittlung und mediengestütztem Lehren und Lernen). Die Integration der neuen Medien muss den Prozess der Wissensvermittlung und Kompetenzbildung stärker zum aktiven und eigenbestimmten Lernen führen, so dass die Absolventinnen und Absolventen in der Konsequenz in noch ausgeprägterem Maß als bisher kreativ, eigenständig und verantwortlich handeln (vgl. Tab.1, S4).

Diese Form des Lehrens und Lernens fördert deutlich das autonome und selbstbestimmte Handeln der Studierenden. Dazu werden Konzepte erarbeitet, die auf die didaktischen Notwendigkeiten der individuellen Veranstaltungen eingehen. Das Zukunftskonzept der RWTH berücksichtigt die unterschiedlichen Lehr- und Lernkulturen der Fakultäten und wird dies als Identität stiftende Vielfalt in angepassten Lösungsansätzen für die unterschiedlichen Studiengänge umsetzen. Als Resultat dieses Änderungsprozesses wird für alle Fakultäten ein flexibles, aber dennoch geschlossenes Lehr- und Lernkonzept entstehen.

Grundsätzlich wird die Lehre an der RWTH damit auf ein **aktivierendes Lehren und Lernen** ausgerichtet. Dafür ist es zwingend notwendig, die Studierenden frühzeitig aktiv an die neuen Medien heranzuführen, ihnen klare und eindeutige Vorgaben bezüglich des individuellen Anforderungsprofils bei der Nutzung der neuen Medien zu machen und sie insgesamt intensiver in die Lehr- und Lernprozesse einzubinden.

In diesem Kontext werden verstärkt Angebote für die Studierenden bereit gestellt, mit denen sie während der Vorlesungszeit ihren aktuellen Leistungsstand selber bestimmen können (Self Assessments und Testverfahren in den Lehr- und Lernräumen). Durch diese Maßnahmen können die Studierenden das Verstehen und Erlernen ihres Faches mit der notwendigen Prüfungsvorbereitung effizient verbinden.

6.3.3 Verstärkte Gruppen- und Projektarbeit

Die Studierenden werden künftig durch eine **verstärkte Gruppen- und Projektarbeit** angesprochen, bei der Theorie und Anwendung eng verzahnt sind. Dabei werden sie Lösungswege eigenständig und/oder in Teams erarbeiten und auf die gesamte Palette der angebotenen Hilfsmittel zurückgreifen. Besonders wichtig ist hierbei die Verknüpfung von Lehre und Forschung, damit auf dem Weg zur integrierten Hochschule der Bezug zwischen den beiden Bereichen sowie die Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen hergestellt wird bzw. bleibt (vgl. Tab.1, T3). Der Änderungsprozess sieht vor, dass insbesondere offene, interdisziplinäre, mit Credit Points belegte Projekte ausgeschrieben sowie Projekte zum Erlernen von Präsentationskompetenzen und zur Erlangung von Schreibkompetenzen in die Studiengänge integriert werden (vgl. Hornke/Schilling; 2004). Einige konkrete Maßnahmen hierzu existieren bereits bzw. stehen kurz vor der Einführung:

Im Projekt „**MATLAB meets LEGO Mindstorms**“ sollen die 400 Studierenden im 1. Semester des Bachelorstudienganges Elektrotechnik die Lerninhalte der Vorlesung "Mathematische Methoden der Elektrotechnik" durch Steuerung von LEGO-Robotern mit Hilfe einer Programmiersprache vertiefen und ihre Kenntnisse anwendungsbezogen und praxisnah erweitern. Neben der Teamarbeit in 2er und 4er Gruppen, der Entwicklung von eigenständigen kreativen Roboterkonstruktionen und einer 20-minütigen Ergebnispräsentation sollen sie die zuvor erlernten mathematischen Methoden der digitalen Signalverarbeitung in selbstständig entwickelte Programme übertragen und in Form von programmierten Steuerabläufen und Verhaltensmustern der Roboter direkt anwenden (vgl. Behrens; 2008).

„**Branntwein AG**“ – Verfahrenstechnik im Maschinenbau: An einem praktischen Beispiel wird die Destillation als das klassische thermische Trennverfahren behandelt. In Gruppenarbeit werden alle Schritte zur Branntweinherstellung aus Früchten erarbeitet, geplant und umgesetzt. Bei der AG stehen nicht nur verfahrenstechnische Belange, sondern auch betriebswirtschaftliche Aspekte, rechtliche Grundlagen, Möglichkeiten der Projektplanung und vor allem die Teamarbeit im Vordergrund. Anders als bei Vorlesungen sollen hier Inhalt und Vorgehensweisen selbstständig erarbeitet werden.

Das „**Labor Kommunikation und Organisationsentwicklung**“ vermittelt neben der Theorie das praktische Erleben und Erproben der Vorlesungsinhalte. Die Studierenden durchlaufen einen Organisationsentwicklungsprozess: Sie gründen in Kleingruppen mit ca. 30 Personen ein fiktives Unternehmen in der Automobilbranche mit verschiedenen Abteilungen, entwickeln Zielsysteme sowie Unternehmensstrategien und bauen den Prototyp eines innovativen Automobils in Form einer „Seifenkiste“. Anhand der Unternehmenssimulation reflektieren sie das eigene Handeln im Team und leiten Bedingungen für die gelungene Zusammenarbeit ab. Die Relevanz von Organisationsstrukturen und Kommunikationsprozessen wird dadurch für die Studierenden deutlich und gestaltbar.

LEONARDO und **Faszination Technik** sind Angebote von Studienmodulen, in denen sich gemischte Arbeitsgruppen aus Studierenden der Ingenieur-, Natur-, Gesellschaftswissenschaften und der Medizin mit fächerübergreifenden Aspekten beschäftigen und miteinander kommunizieren, um die unterschiedlichen Denkweisen und Ansätze verschiedener Disziplinen kennenzulernen. Sie dienen damit speziell der Entwicklung der Reflexions- und Kritikfähigkeit der Studierenden jenseits des jeweiligen Fachbezugs. Im gerade gestarteten Projekt Leonardo sollen technische Lösungen mit politisch-gesellschaftlichen Fragen und mit (inter-) kulturellen Problemen zu den globalen Themen Energie und Umwelt, Weltordnungen, Interkulturalität und Weltbevölkerung zusammengeführt werden. Das verpflichtende Modul Faszination Technik fördert seit 2004 die Technikbildung bei Lehramtsstudierenden aller Fächer durch eine interdisziplinäre Ringvorlesung, Seminare zur Technikfolgenabschätzung, Exkursionen mit technischem Bezug und Praktika zur Weitergabe des Technikverständnisses an Schülerinnen und Schüler.

Die Medizinische Fakultät praktiziert mit großem Erfolg in ihrem **Modellstudiengang** ein innovatives, fächerübergreifendes Lehrkonzept mit konsequenter Praxisorientierung, vielfach in Kleingruppen durchgeführtem Unterricht und direkter Betreuung der Studierenden über eine Jahrgangskoordination. Dafür wurde ihr der Preis des Hartmannbundes für Ausbildung an den Medizinischen Fakultäten 2008/09 verliehen.

Die RWTH hat durch den Exzellenzwettbewerb in der Forschung, verbunden mit einem umfangreichen Investitionsprogramm in diesem Feld, eine führende Position in Forschungsaufgaben demonstriert. Um dem Risiko einer Separation von Forschung und Lehre zu begegnen, müssen sie mit Hilfe der Lehr- und Lernkonzepte noch enger koordiniert werden (vgl. Tab.1, W6/T4). Deshalb müssen Studierende frühzeitig in den Forschungsbereich integriert werden. Für die Lehreinheiten wird überlegt, zusätzliche studentische Hilfskraftstellen zu finanzieren, wenn die Lehreinheit aktive Angebote für die Einbindung der Studierenden in die Forschung anbietet. Die Studierenden erhalten dafür Credit Points und können frühzeitig das Anforderungsprofil einer zukünftigen wissenschaftlichen Masterausbildung bzw. einer anschließenden Promotionstätigkeit erfahren. Die Arbeitsbelastung der Studierenden bei der

Vermittlung von anteiligem Grundlagenwissen muss hier aber durch neue Lehr- und Lernkonzepte aufgefangen werden (vgl. Tab.1, T1). Durch eine derartige Kopplung von Forschung und Lehre können früher als bisher aktuelle Forschungsergebnisse in den Lehrbetrieb eingebunden werden, so dass die Attraktivität eines Studiums an der RWTH weiter erhöht wird, ohne dass die RWTH ihre Identität als Forschungsuniversität einbüßt (vgl. Tab.1, T5).

Das **Undergraduate Research Opportunities Programme (UROP)** ermöglicht Studierenden, ab dem 2. Studienjahr zeitlich begrenzte Forschungsprojekte an der RWTH durchzuführen. Durch die eigene Umsetzung von Lehrinhalten erfahren die Studierenden eine Erweiterung ihres Studienprogramms und werden frühzeitig mit Themen und Methoden ihres Fachgebietes vertraut gemacht. UROP fördert die fachliche und außerfachliche Entwicklung der Studierenden und zeigt ihnen Karriereperspektiven, z.B. für ein Graduiertenstudium auf. Sie knüpfen wichtige Kontakte zu den Wissenschaftsbereichen der Hochschule und darüber hinaus (vgl. S.22 und Tab.1, S6). Die ersten Erfahrungen mit UROP sind sehr positiv. Die Studierenden erleben eine starke soziale und fachliche Integration und wenden ihr Wissen an (Kompetenzerfahrung). Insbesondere das Arbeiten in multikulturellen Teams und auf verschiedenen Wissenschaftsfeldern sowie das eigenständige Problemlösen haben einen sehr motivierenden Einfluss auf die Teilnehmenden.

Weiterhin soll die Einbindung der Studierenden in die Forschung durch das Bemühen der RWTH, allen Masterstudierenden eine Hilfskraftstelle anzubieten, gefördert werden. Gerade im ingenieurwissenschaftlichen Bereich bedeutet die Tätigkeit als studentische Hilfskraft eine Integration in den Arbeits- und Forschungsalltag des Instituts, so dass die Studierenden im Rahmen ihrer Ausbildung die Forschung bereits „Hands on“ erleben können.

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen im Rahmen der Exzellenzinitiative für die Forschung soll mit dem **Exploratory Teaching Space (ETS)** eine Plattform für eine kreative Ideengenerierung künftiger Lehr- und Lernformen an der RWTH geschaffen werden, wie beispielweise das neu eingeführte Konzept des problemorientierten Lernens im Rahmen des Modellstudiengangs Medizin.

Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, die notwendige räumliche Infrastruktur für die Gruppen- und Projektarbeit vorzuhalten und auszubauen. Zusätzlich sind die Mittel für Personal- und Sachausstattungen bei den Praktika zu gewährleisten (vgl. Tab.1, W7).

6.4 Kernbereich Struktur und Organisation

Die bestehende Struktur und Organisation der RWTH wird durch das **Anreizsystem für die Lehre** strategisch weiter entwickelt. Dabei erfordert die Offensive in der Lehre vor allem eine veränderte Wahrnehmung und Wertschätzung der Lehre. Um die Öffentlichkeitswirksamkeit der Lehre zu erhöhen, wird an der RWTH bereits einmal jährlich der Lehrpreis vergeben. Diese Initiative soll auf Fakultätsebene ausgebaut und auf alle Gruppen ausgedehnt werden. Des Weiteren soll die akademische Seite mittels Newsletter zweimal pro Semester über aktuelle Belange in der Lehre informiert werden. Die RWTH postuliert in ihrem Zukunftskonzept, dass gute Lehre sowie der Einsatz für die Lehre belohnt werden und sich gleichzeitig für die Karriere im Wissenschaftsbereich bezahlt machen. Dem **Prorektorat für Lehre** sowie den **Studiendekanaten** der Fakultäten wird eine wichtige Rolle bei der Umsetzung dieses Konzeptes zugewiesen. Dies äußert sich in klar umrissenen Zuständigkeiten und gleichzeitig verstärkten Handlungsvollmachten im Zusammenhang mit allen strukturellen und organisatorischen Bereichen (z.B. Evaluation, Zusammenarbeit mit den Studierenden, Absolventen-Controlling).

6.4.1 Anreizsystem für die Lehre

Die RWTH hat im Hinblick auf die institutionelle Verantwortung bereits seit einigen Jahren durch die Einführung eines Qualitätsmanagements in Studium und Lehre Anreizmechanismen für besondere Leistungen in der Lehre aufgegriffen. Eine Erweiterung sehen insbesondere die folgenden Vereinbarungen vor:

- Attraktivität der Lehre für die Lehrenden stärken (Anreize für gute Lehre über finanzielle und personelle Ressourcen)
- stärkere Berücksichtigung der Lehrqualität bei der Mittelverteilung in allen Fakultäten: Lehre als dritter Faktor neben Drittmitteln und Publikationen
- verbindliche Konsequenzen aus den Ergebnissen des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre (Anreize und Hilfestellungen)

Grundsätzlich soll der Wettbewerb um eine gute Lehre sehr breit gefächert werden. Neben der jährlichen Vergabe zentraler Lehrpreise (seit 2001), die der Spitze der Lehrqualität vorbehalten sind, soll ein breites Ranking der Lehrleistungen in den Fakultäten aufgebaut werden, das jährlich fortgeschrieben wird. Dabei werden auch besondere Leistungen in allen Gruppen (z.B. ein „Super-Tutor“ bzw. eine „Super-Tutorin“ im Bereich der Studierenden) ausgezeichnet, um deutlich zu machen, dass alle an der Lehre Beteiligten eine aktive Wertschätzung erhalten. Diese Wertschätzung wird sowohl in Geld- oder Sachprämien ausgedrückt oder als auch immateriell durch Jahrgangsurkunden und die Auslobung von konkreten Wettbewerben (wer hat die beste Großveranstaltung durchgeführt, wer hatte das beste Konzept für Kleingruppen, wer hatte die besten Selbstlernmedien).

Als weiteres neues Anreizmittel für die Verbesserung der Lehre wird die **Einführung eines „Lehrfreisemesters“** erwogen. Der Professorenschaft kann analog zu den bestehenden Regelungen der „Forschungsfreisemester“ eine zeitlich begrenzte Freistellung von ihren Verpflichtungen gewährt werden, um in dieser Zeit z.B. Content Generierung für das Blended Learning Konzept zu bewerkstelligen oder aber an einer anderen Universität gezielte Weiterbildungen zur Lehrqualifikation (z.B. im Bereich der Mediendidaktik) zu erlangen.

6.4.2 Zuständigkeiten des Prorektorats für Lehre

Dem Prorektorat für Lehre obliegt die hochschulweite Verantwortung für die Qualität und Organisation der Lehre. Die Aufgaben der Prorektorin bzw. des Prorektors sind die zentrale hochschulweite Koordination, die verbindliche Festlegung und Kontrolle von Zielvereinbarungen sowie die Beratung über Fakultätsgrenzen und Studiengänge hinweg. Dazu gehören u.a. folgende Bereiche:

- Leitung der regelmäßigen Treffen der Studiendekaninnen und Studiendekane zum kontinuierlichen Austausch inklusive der verbindlichen Zielvereinbarung
- Erstellung und Fortschreibung der Zielvereinbarungen mit den Fakultäten
- zentrale Stelle für das Absolventen-Controlling (Absolventen- und Bestehensquoten aller angebotenen Studiengänge)
- zentrale Stelle für die Qualitätsbewertungsverfahren (Studiengangevaluation, Studentische Lehrveranstaltungsbewertung, Workload Erfassung, Absolventenbefragungen)

6.4.3 Zuständigkeiten der Studiendekanate

Der Aufgabenbereich des Studiendekanates wird künftig durchgängig in den Fakultätsordnungen festgelegt und soweit wie möglich vereinheitlicht. Studiendekaninnen und -dekane werden diesen Prozess und seine Änderungen unter Moderation der Prorektorin bzw. des Prorektors für Lehre sowie unter Einbindung der Verwaltung eigenständig umsetzen. Es werden folgende Basiszuständigkeiten verankert:

- Außendarstellung der Studiengänge (z.B. gegenüber Schulen, Industrie, Ausland)
- Organisation einer umfassenden Studiengangsinformation
- Organisation der Studiengänge
- Zuständigkeit für die Reakkreditierung
- Aufbau und Organisation fakultätseigener Koordinierungsstellen für die Umsetzung des Blended Learning Konzeptes in Abstimmung mit dem Center for Innovative Learning Technologies (CIL)
- Verantwortung für die Qualitätsbewertungsverfahren der Lehre in den Fakultäten inklusive Interpretation und Umsetzung notwendiger Schlussfolgerungen (z.B. persönliches Gespräch mit den Lehrenden, Bericht an das Prorektorat für Lehre)
- Initiierung und Organisation von Qualitätszirkeln

Die Umsetzung der Aufgaben erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aller Hochschulgruppen (vgl. Tab.1, S7/T2), insbesondere aber mit den Studierenden (Fachschaften).

6.4.4 Qualitätsmanagement in Studium und Lehre

Die RWTH verfügt seit 2006 in Studium und Lehre über ein kohärentes System der Qualitätsentwicklung und -sicherung, auf dem die strategischen Handlungsansätze aufbauen und das weiter ausgebaut werden soll (vgl. Tab.1, O5). Seit 2005 besteht die Möglichkeit, sämtliche Lehrveranstaltungen der RWTH über ein zentrales System (EvaSys) automatisiert auszuwerten. Seit einem Jahr können die Studierenden ihre Arbeitsbelastung im Studium über eine Online-Plattform erfassen. Im Vorgriff auf die Exzellenzinitiative für die Lehre überarbeitet die hochschulübergreifende Kommission für Qualitätsmanagement in der Lehre mit Unterstützung der Verwaltung eine Evaluierungsordnung, die die zentralen Qualitätsbewertungsverfahren an der RWTH und die Veröffentlichung der Ergebnisse regelt sowie eine verbindliche Bewertung aller Lehrangebote vorsieht.

Die Fakultät für Bauingenieurwesen hat bereits seit drei Jahren ein Bonussystem für die Qualität der Lehre implementiert, das auf den Aussagen des EvaSys basiert. Dieses Verfahren hat sich sehr positiv ausgewirkt, wobei der monetäre Anreiz weitaus weniger wiegt als der aktive Wettstreit der Lehrstühle um die beste Rangfolge. Die Hauptaugenmerke liegen auf den motivierenden Elementen (Reputation, Image, Eigenwerbung), der Gewinnung von Studierenden im Wettbewerb um die besten Köpfe für das eigene Fachgebiet und der Sichtbarkeit nach innen und außen. In der Fakultät für Maschinenwesen werden die Aussagen in der Kommission für Lehre behandelt. Daran schließen sich Gespräche mit einzelnen Lehrenden an. Die besten Lehrenden erhalten ein Anerkennungsschreiben des Dekanates. In der Medizinischen Fakultät wird die studentische Bewertung der Lehrveranstaltungen vollständig online durchgeführt. Mit den Fakultäten wird abgestimmt, welche Änderungen am bestehenden System notwendig sind, um die Stärken aus einzelnen Fakultäten hochschulweit übertragen zu können. Das bestehende System soll in der Folgezeit konzeptionell ausgeweitet werden, um gleichzeitig eine Basis für die Evaluierung der Kompetenzvermittlung zu erhalten. Darüber hinaus wird überlegt, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihren gesamten Studiengang in einer Übersichtsform zu bewerten.

Ein Kernproblem beim Übergang zu den Bachelor- und Masterstudiengängen war und ist die Festlegung einer realistischen Arbeitsbelastung in Form von Credit Points für Module. Die RWTH hat frühzeitig die Nachsteuerung dieser Größe in den akkreditierten Studiengängen aufgegriffen und im Bedarfsfall Änderungen in den Studienverlaufsplänen ausgeführt. Als ein organisatorisches Hilfsmittel für diesen Änderungsprozess hat die RWTH das System StOEHN (Studentische Online Workload Erfassung Aachener Hochschulen) installiert. Hierbei protokollieren Studierende auf freiwilliger Basis ihre Arbeitsbelastung über ein volles Semester. Das System wird auf Grundlage der bisherigen Erkenntnisse optimiert und als eine Steuergröße für die Studiendekanate weiterentwickelt.

Mit der individuell-persönlichen Studierendenfokussierung, die auf dem im Dienstleistungssektor bewährten „Customer Relationship Management“ als Konzept zur Kundenorientierung fußt, geht eine Veränderung des IT-gestützten Campusmanagements einher. Der Gesamtprozess soll künftig den kompletten Studierendenlebenszyklus von der ersten Kontaktaufnahme in der Schule bis zur Betreuung als Alumnae bzw. Alumni umfassen und das Studiengangs- und Qualitätsmanagement abdecken. Im ersten Schritt wird der Prozess durch eine Erweiterung des Informationssystems der RWTH um die Komponente „Studierendcockpit“ unterstützt, die in diesem Wintersemester startet. Diese Komponente wird die **individuelle Studierendenbiographie** abbilden und damit die an der Betreuung Beteiligten in die Lage versetzen, zeitnah Auskünfte und Abfragen zur Beratung der jeweiligen Studierenden machen zu können (vgl. S.23). Dieses System wird integriert in die IT-Unterstützung für frühe Studieninformation, Self Assessment, Mentoring sowie medienunterstützte Lehre und trägt damit wesentlich zur Verbesserung der individuellen Studienorganisation bei (vgl. Tab.1, W3/W5).

7. Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit auf andere Hochschulen

Die Umsetzung des Zukunftskonzepts „Studierende im Fokus der Exzellenz“ erfolgt ab 2010 aus Mitteln der RWTH sowie aus neu zu akquirierenden Finanzmitteln, um die Nachhaltigkeit zu sichern. Der eingeleitete Veränderungsprozess soll beispielsweise von umfangreichen Baumaßnahmen im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms NRW (u.a. Hörsaalzentren sowie Lehr- und Lernräume) in den nächsten Jahren flankiert werden. Darüber hinaus soll die Betreuungsrelation durch Einwerbung von (Stiftungs-) Professuren über die Initiative „Forschungscampus RWTH“ sowie Lehrprofessuren aus Studienbeiträgen verbessert werden (vgl. Tab.1, W4/W7). Zur nachhaltigen Unterstützung der Ziele wird die Realisierung IT-seitig begleitet. Die Steuerungsgruppe für das Rechen- und Kommunikationszentrum hat dazu im Juni 2009 ein IT-Versorgungskonzept verabschiedet, um die Zusatzaufwendungen bei der Durchführung und Organisation für die Fakultäten und die Verwaltung in einem praktikablen Rahmen zu halten.

Die RWTH wird die durch das Zukunftskonzept „Studierende im Fokus der Exzellenz“ initiierten Prozesse fortsetzen und weiterentwickeln. Um nachhaltige Veränderungen zu bewirken, müssen die vier Kernbereiche im Sinne der Organisationsentwicklung in ihrer Verschränkung und Wechselwirkung gesehen werden. Nur so können Studierende mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen erreicht, ermutigt und zu einem erfolgreichen Studienabschluss geführt werden. Die benötigten finanziellen Ressourcen sollen durch Studienbeiträge und insbesondere durch einen deutlichen Zuwachs bei den parametergestützten Haushaltsmitteln als Folge einer besseren Absolventenquote gewonnen werden.

Mit dem Zukunftskonzept Lehre verfolgt die RWTH den im Rahmen der Forschung initiativ beschrittenen Strategieprozess konsequent weiter, da eine zukunftsfähige Hochschule von der Innovationsfähigkeit in der Forschung, der Qualitätssicherung in der Lehre und der Internationalisierung der Hochschule in Forschung und Lehre abhängig ist. Deshalb wurde das für die RWTH entwickelte und innerhalb der Hochschule breit akzeptierte Konzept unter Einbeziehung aller Gruppen erstellt, wie es auch an anderen Universitäten und Fachhochschulen vorstellbar ist. Denn neben der Berücksichtigung der fachlichen Unterschiede sind Kreativität, Begeisterung und Motivation der Hochschulangehörigen für innovative Ideen und Projekte, insbesondere aber die Einbeziehung der Studierenden von Beginn an, wichtige Faktoren für eine zielführende und erfolgreiche Zusammenarbeit (vgl. Tab.1, T1/T2).

Die RWTH hat mit der Entwicklung der Self Assessments, den Erfahrungen des Mentoringsystems, den Fortbildungsmaßnahmen für alle Lehrenden und dem Einsatz der neuen Lern- und Lehrmethoden sowie dem Ausbau des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre ein umfassendes Maßnahmenbündel geschnürt, dessen Einzelaktivitäten andernorts teilweise in ähnlicher Form zu finden sind. Innovativ und radikal aber ist die konsequente

Umsetzung und systematische Zusammenführung der Einzelaktivitäten in ein kohärentes Lehrkonzept, in dem alle Bereiche ineinandergreifen. Sie wird ihr Konzept nach der Beendigung des Wettbewerbs veröffentlichen und ist auch bereit, interessierten Hochschulen detaillierter Auskunft zu geben. Durch die Realisierung an der RWTH könnte ein Benchmarkingprozess im Bereich der Lehre angestoßen werden, der gegenseitiges Lernen und den Austausch von Best Practice Beispielen ermöglicht. Insbesondere könnte das Bild einer in der Forschung erfolgreichen Universität mit einem belegbaren klaren Bekenntnis zu exzellenter Lehre und einer aktiven Einbeziehung der Studierenden in das Entwicklungskonzept der Hochschule zu einem positiven Rollenmodell in Deutschland werden.

Anlagenübersicht

1. Leitbild der RWTH Aachen
2. Ranking 2000-2009:
Die RWTH Aachen steht bei der Wirtschaft hoch im Kurs
3. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium
4. Qualifizierungsangebote zur Lehre
5. Qualifizierungsangebote zu Gender und Diversity in der Lehre
6. BeBuddy Programm
7. UROP - Undergraduate Research Opportunities Programme
8. Einstiegsseite Studierendencockpit
9. Linksammlung
10. Literatur
11. Redaktionsteam

1. Leitbild der RWTH Aachen

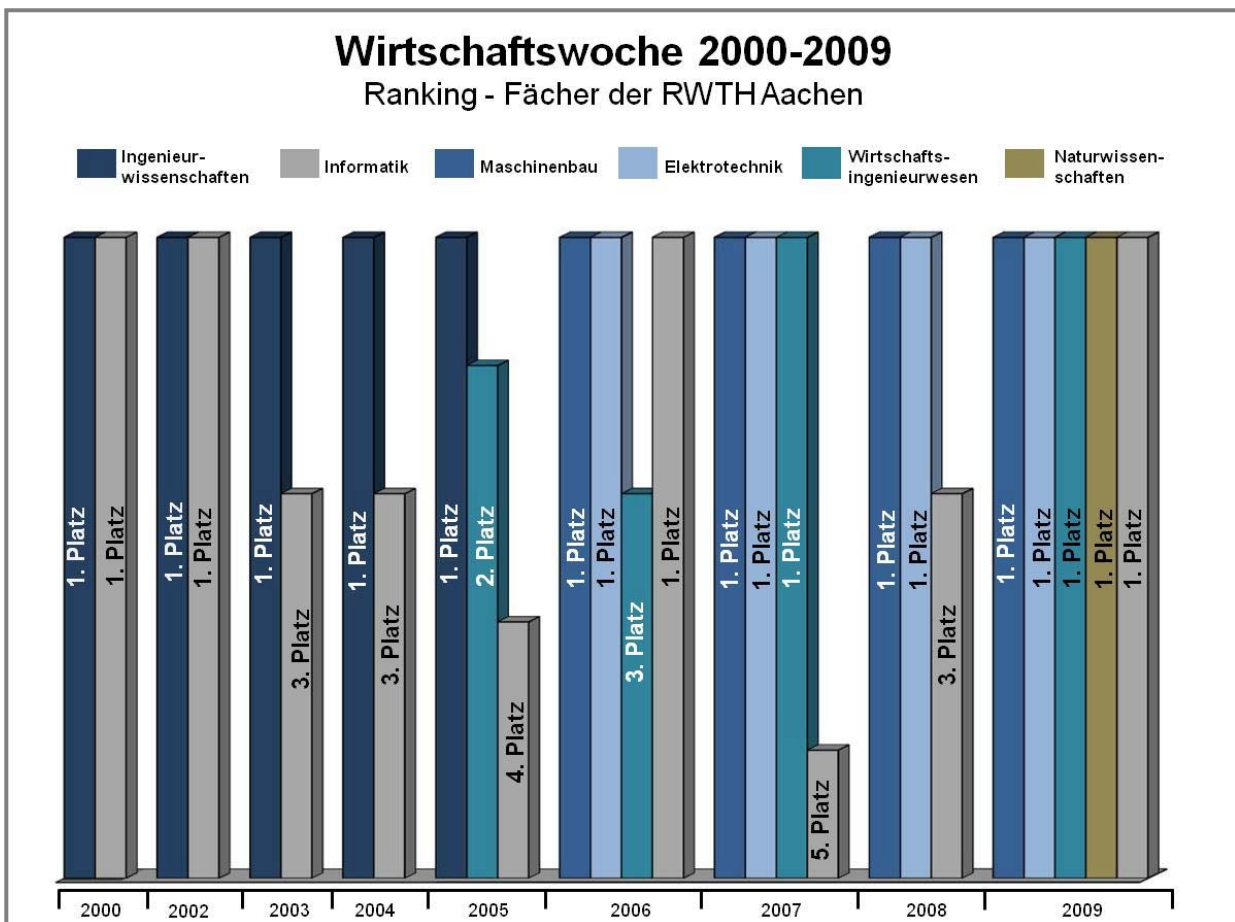
Das 1996 verabschiedete Leitbild www.rwth-aachen.de/go/id/cfi/ legt in abstrakter Form strategische Ziele und daraus abgeleitete Grundsätze für Studium und Lehre fest und bildet damit einen Orientierungsrahmen für die Entwicklung der Hochschule. Zu diesen strategischen Zielen und Grundsätzen zählen hinsichtlich der Qualität der Lehre u.a.:



- Gewährleistung einer hohen Qualität der Lehre
- Heranbildung eines hochqualifizierten und verantwortungsbewussten akademischen Nachwuchses für Wirtschaft, Gesellschaft sowie Forschung und Lehre
- forschungs- und praxisbezogene sowie zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung
- laufende Kontrolle des Lehrangebotes
- unterschiedliche Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern in allen Bereichen, einschließlich Forschung und Lehre, von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen

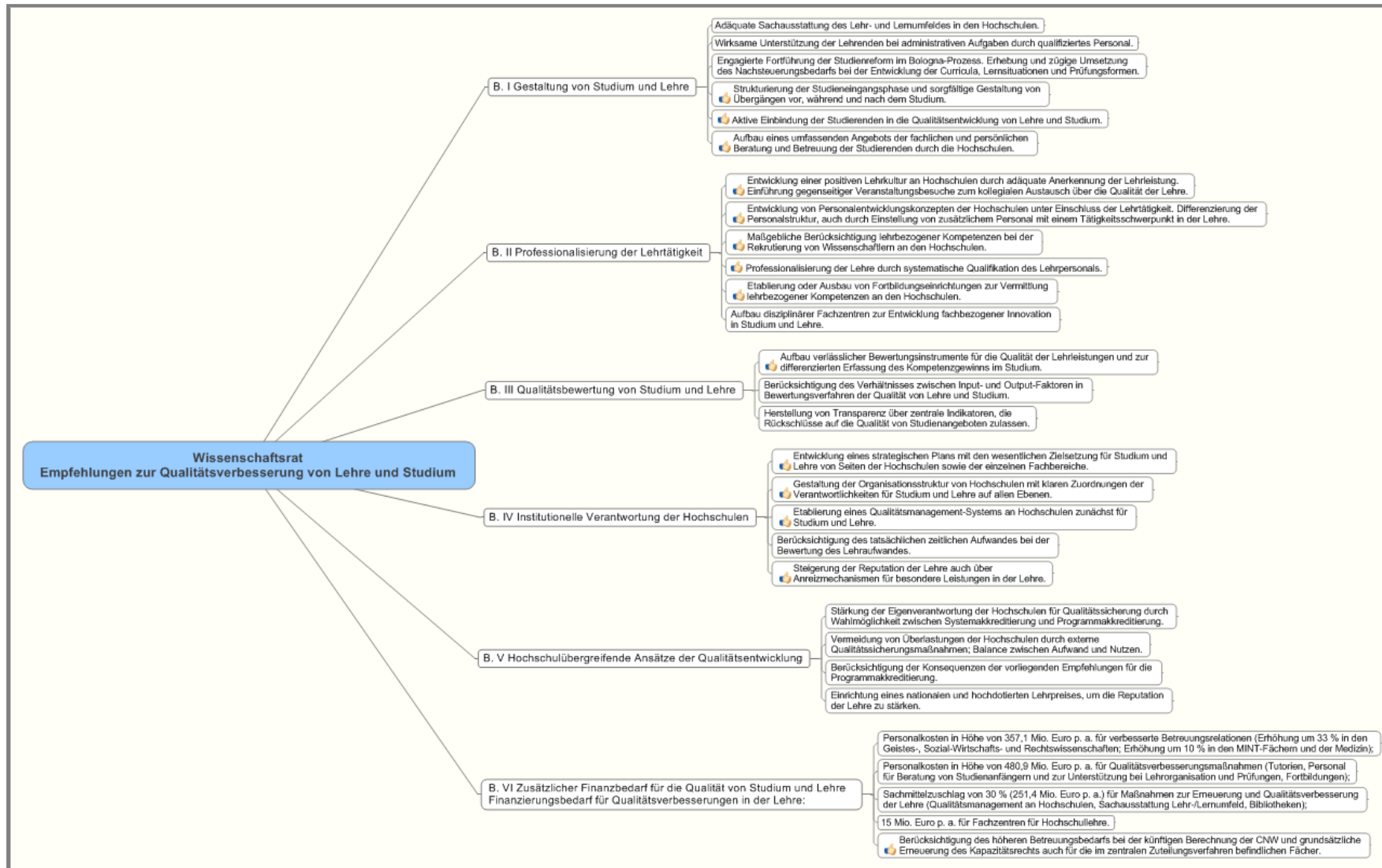
Quelle: aus Qualitätsmanagement für Studium und Lehre an der RWTH Aachen, 2006, S. 5

2. Ranking 2000-2009: Die RWTH Aachen steht bei der Wirtschaft hoch im Kurs



Quelle: Rankingreport der RWTH Aachen, Hochschulrankings der Jahre 2000-2009, 2009, S. 9

3. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium



Die mit 🍌 gekennzeichneten Felder werden an der RWTH umgesetzt.

Quelle: eigene Darstellung – Basis: Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium

4. Qualifizierungsangebote zur Lehre

LERNEN EFFEKTIV GESTALTEN

Inhalte

- Didaktik, Methodik, Präsentationsregeln
- Aufbau von Lehrveranstaltungen
- Lehre an der RWTH Aachen, v.a. Evaluationskriterien für gute Lehre
- Lehren und Lernen, Motivation und Lernstrategien
- Rolle als Lehrende und Lernende
- Gender in der Lehre
- Gruppenarbeit
- Tipps zur gelungenen Lehre bei Massenveranstaltungen



BERATUNGSKOMPETENZ – EFFEKTIVE KOMMUNIKATION MIT STUDIERENDEN

Inhalte

- Kommunikation mit Studierenden
 - Was bedeutet „Kundenorientierung“ im Hinblick auf die Kommunikation mit Studierenden für die eigene Arbeit?
 - Was erwarten die Studierenden?
 - Welche Gesprächstechniken sind hilfreich und wie können sie zielgerichtet eingesetzt werden?
 - Wie werden schwierige Gesprächssituationen bewältigt?
 - Wie wird das Gespräch zum emotionalen Abschluss gebracht?
- Typische Beratungsgespräche
 - Wie verläuft ein typisches Beratungsgespräch und wie kann es effizient gestaltet werden?
 - Wie sieht ein qualifiziertes, konstruktives Feedback aus?
- Studienverlauf planen und nachhalten
 - Umgang mit Studierenden, persönliche und effektive (regelmäßige) Kontakte / Betreuung.
 - Wie werden wichtige Informationen, Ergebnisse und Verabredungen festgehalten?
 - Wie wird der Dialog mit den Studierenden fortgesetzt und verstetigt?
- Fordern und Fördern
 - Wie kann ich die Studierenden bei der Bewältigung ihres Studienalltags unterstützen?
 - Wie sieht gutes Mentoring der Studierenden aus?
 - Wie kann ich Überlastung und Probleme der Studierenden rechtzeitig erkennen – und wie reagiere ich darauf?
 - Welche Rolle und Haltung fördert die Bereitschaft der Studierenden, Verantwortung für die eigenen Lern- und Entwicklungsprozesse zu übernehmen?
- Praktische Übungen



CAMPUS UND ELEARNING MIT L²P: DAS INDIVIDUELLE BERATUNGSANGEBOT

Inhalte

- Onlinebuchung von Räumen
- Flexible Autorisierung von Mitarbeitenden für die Beschaffungsportale
- Hochschulweit einheitliche Darstellung von Veranstaltungen
- Hochschulweites Onlinetelefonbuch
- Einfache Erzeugung von virtuellen Lernräumen
- Einfache und einheitliche Distribution von Lehrmaterialien
- Literaturverwaltung und automatisierte Digitalisierungen
- Elektronische Tests, Umfragefunktionen, Wiki-Seiten, Diskussionsforen etc.

5. Qualifizierungsangebote zu Gender und Diversity in der Lehre

RINGVORLESUNG „GENDER- UND DIVERSITY-PERSPEKTIVEN IM BAUINGENIEURWESEN“

Die Thematisierung von Geschlechterfragen im Bauingenieurwesen soll den Teilnehmenden der Ringvorlesung verdeutlichen, wie sozio-kulturelle Geschlechterkonstruktionen sowohl Fachinhalte als auch Berufsbilder und Berufspraxis im Bauingenieurwesen beeinflussen. Die Ringvorlesung umfasst vier Beiträge, die sich auf unterschiedliche Lehr- und Forschungsgebiete beziehen. Die US-Amerikanerin Prof. Londa Schiebinger gestaltet den Auftakt der Ringvorlesung mit einem einleitenden Übersichtsvortrag, der die Bedeutung und den Einfluss von Genderforschung in den Ingenieurwissenschaften verdeutlicht. Die Verkehrsplanerin Dipl.-Ing. Gisela Stete gibt dann einen Einblick in ein Praxisfeld des Bauingenieurwesens und zeigt, wie Genderfragen in der Berufspraxis relevant werden und bearbeitet werden müssen. Daran anschließend zeigt Prof. Dr. Martina Schraudner anhand des Forschungsprojektes „DiscoverGender“ auf, wie Genderfragen in Forschungsvorhaben der Wasserwirtschaft berücksichtigt werden können. Abschließend berichten die Österreicherinnen Prof. Dr. Christine Wächter und Dr. Anita Thaler aus einem Forschungsprojekt, das sich mit Geschlechtergerechtigkeit und Diversity Management in Unternehmen der Baubranche befasst hat.

VIelfalt Wahrnehmen, Gemeinsamkeiten Entdecken - Gender und Diversity als Schlüsselqualifikationen

Bei einem Gender and Diversity Awareness Training geht es um die Vermittlung von Wissen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die in der Organisation und Gesellschaft vorhanden sind; insbesondere auch um die Frage, wie mit Heterogenität umgegangen wird. Die Auseinandersetzung mit Unterschieden (Geschlecht, Nationalität/Ethnizität, Alter, sexuelle Orientierung, Religion, sozialer Status und körperliche Befähigung) in einer Organisation ist eine wichtige Voraussetzung, um eine wertschätzende Atmosphäre und diskriminierungsfreie Organisationskultur zu schaffen.

Die Vermittlung von gender- und diversityrelevanten Aspekten und Fragstellungen soll bei den Teilnehmenden die Handlungsfähigkeit im Umgang mit unterschiedlichen Menschen an der Hochschule und im späteren Berufsalltag erhöhen. Im Zentrum steht die Vermittlung von Prozess- und Verfahrenswissen im Umgang mit Heterogenität, gruppendynamischen Prozessen und mit Konflikten in spezifischen Arbeitszusammenhängen. Die Teilnehmenden bekommen die Möglichkeit, eigene und gesellschaftliche Denk- und Handlungsmuster zu hinterfragen, und im Ansatz neue und gerechtere Organisationsbedingungen zu entwerfen und eigene Verhaltensweisen darauf einzustellen. Zudem wird das Bewusstsein für Ungerechtigkeiten, Voreingenommenheit und Diskriminierungen gestärkt und Empathie als Eigenschaft, die den Umgang mit Differenz definiert, weiter ausgebaut.

Quelle: Auszüge aus den Angeboten des Integration Teams - www.igad.rwth-aachen.de/

Barrierefreiheit in der Lehre

1. Aufbau Beratungs- und Unterstützungsangebot für Lehrende zum Thema „Studium mit Behinderung und barrierefreie Didaktik“.

Dazu gehört unter anderem das Angebot *regelmäßiger Schulungen für Lehrende zur „Barrierefreien Didaktik“*. Ein erster Schritt hierzu ist die Durchführung des *Workshops „Barrierefreie Hochschuldidaktik“ am 09.11.2009* an der RWTH.

2. Informationsbroschüre zum Thema „Barrierefreie Lehre“

3. Einrichtung eines barrierefreien Laborarbeitsplatzes

In Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Chemie soll in der Anorganischen und Organischen Chemie ein barrierefreier Laborarbeitsplatz eingerichtet werden, um Studierenden mit Behinderung die Möglichkeit zu geben, barrierefrei das Fach ihrer Wahl zu studieren.

4. Integration der Thematik Barrierefreiheit in die Studienpläne

In Zusammenarbeit mit den einzelnen Fakultäten sollen die Themen Behinderung und Barrierefreiheit in die Studienpläne integriert werden. (z.B. im Fach Soziologie Angebot eines Seminars zum Thema Gender und Disability, im Fach Architektur Barrierefreies Bauen).

5. Einrichtung eines PC-Arbeitsplatzes für sehbehinderte und blinde Studierende

Um auch blinden und sehbehinderten Studierenden die adäquate Durchführung ihres Studiums an der RWTH zu ermöglichen, stellen die Einrichtung eines speziellen PC-Arbeitsplatzes für sehbehinderte und blinde Studierende und der Aufbau eines Umsetzungsdienstes für sehbehinderte und blinde Studierende eine weitere Maßnahme zur Inklusion behinderter Studierender dar.

6. Multimediale und barrierefreie Informationsangebote für Behinderte, insbes. für Gehörlose

Seit 1991 werden am Lehrstuhl für Deutsche Philologie der RWTH Aachen in Kooperation mit den Neurowissenschaften und dem Fraunhofer Institut FIT die Bedingungen und Chancen untersucht, die sich aus den Neuen Medien für die Wissenskommunikation und den Wissenserwerb in der Gebärdensprache ergeben. Durch diese Forschungen wurden auf der Basis aktueller Online-Technologien neue Lehr-, Lern und Kommunikationsformen entwickelt, die den Zugang zu fachlichem und kulturellen Wissen für Gehörlose barrierefrei gestalten (**Aachener Internet-Lernsoftware zur Berufsqualifizierung von Gehörlosen AILB; Aachener Testverfahren zur Berufseignung von Gehörlosen ATBG**). Gegenwärtig sollen die *neu entwickelten Technologien* (z.B. multimediale gebärdensprach-basierte eLearning Plattform und Testverfahren mit mehr als 10.000 Gebärdensprachvideos) sowie die *didaktischen Konzepte* in Kooperation mit der TU Karlsruhe zu einem umfassenden **Informations- und Kommunikationsportal** für hör- und sehgeschädigte Studenten ausgebaut werden. Behinderte Studierende erhalten so erstmalig barrierefrei Informationen und behindertenspezifische Hilfen zur Studienfachwahl und zur Durchführung des Studiums. Die Aufnahme und erfolgreiche Absolvierung eines Studiums wird so wesentlich vereinfacht. Darüber hinaus werden Lehrende darin weitergebildet, ihre Inhalte didaktisch und strukturell an die Bedürfnisse hör- und sehgeschädigter Studierender anzupassen und diese barrierefrei zu gestalten.

Quelle: Sandra Ohlenforst/Interessenbeauftragte behinderter und/oder chronisch kranker Studierender der RWTH Aachen und Univ.-Prof. Dr. Ludwig Jäger/Lehrstuhl für Deutsche Philologie RWTH Aachen

6. BeBuddy Programm

Du gehst gerne mit Menschen um und möchtest internationale Kontakte knüpfen?

Du bist offen für neue Erfahrungen und möchtest Deine interkulturelle Kompetenz trainieren?

Du kennst Dich in Deinem Fachbereich gut aus und findest Dich auf dem Campus der RWTH Aachen mühelos zurecht?

Aufgaben eines Buddys

- Kontaktaufnahme mit seinem Mentee per Email bereits vor seiner/ihrer Ankunft in Aachen
- Abholung vom Bahnhof
- Erste Einführung in das Fachstudium und Campustour
- Unterstützung im Alltag und persönlicher Ansprechpartner während des Aufenthaltes

Vorteile einer Buddy-Tätigkeit

- Nützliche Informationen für den eigenen Auslandsaufenthalt
- Kultureller Austausch mit interessanten Menschen aus unterschiedlichen Ländern
- Zeugnis über soziales und interkulturelles Engagement während des Studiums
- Ausbau der eigenen Fremdsprachkenntnisse

Weitere Informationen:

International Office
Info-Service Center
RWTH Aachen
Templergraben 57
52062 Aachen

Email: BeBuddy@rwth-aachen.de

Dann engagiere Dich als Buddy beim Buddyprogramm des International Office der RWTH Aachen und begleite eine(n) internationale(n) Studierende(n) während der ersten Wochen seines oder ihres Studiums in Aachen! Wir bringen Dich zusammen mit Studierenden aus aller Welt, schulen Dich und stellen Dir ein Zertifikat über Dein Engagement als Buddy aus. Gute Deutsch- und Englischkenntnisse sind Voraussetzung für diese Tätigkeit.

Du als Buddy stehst der/dem an Dich vermittelten Studierenden bei Fragen rund um das Studium und das Leben in Aachen zur Verfügung. So trägt die Betreuung durch Dich zu einer zügigen und erfolgreichen Integration der/des internationalen Studierenden in das Fachstudium und das Studierendenleben und auch zur Entwicklung sehr guter Deutschkenntnisse wesentlich bei.



Gestaltung: Malin Wapfelzig

Quelle: Webseiten International Office/BeBuddy Programm, www.rwth-aachen.de/bebuddy, 01.09.2009

8. Einstiegsseite Studierendencockpit

Studierendenübersicht

Stand 06.08.2009

Name: Mustermann, Max	MtkNr.: 123456	
Geb.Dat.: 11.09.2009	Geschlecht: männlich	Semester: SS 09 rückgemeldet
Immatrikulation: 25.10.2007	WS 07	Hochschulsemester: 4
	Urlaubsemester: 0	Kontaktdaten

Studiengang: Biologie (026)		PO: 6	Fachsemester: 4																																		
Abschluß: Bachelor (82)																																					
<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Prüfungsstatus Fachprüfungen</th> </tr> <tr> <td>bestanden: 5</td> <td>zurückgetreten: 1</td> </tr> <tr> <td>nicht bestanden: 2</td> <td>davon mit Attest: 0</td> </tr> <tr> <td>angemeldet: 1</td> <td>davon PA-seitig: 0</td> </tr> <tr> <td></td> <td>endgültig nicht best.: 0</td> </tr> <tr> <td></td> <td>nicht erschienen: 0</td> </tr> </table>		Prüfungsstatus Fachprüfungen		bestanden: 5	zurückgetreten: 1	nicht bestanden: 2	davon mit Attest: 0	angemeldet: 1	davon PA-seitig: 0		endgültig nicht best.: 0		nicht erschienen: 0	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Creditpoints pro Semester</th> </tr> <tr> <td>2007 WS</td> <td>25,0</td> </tr> <tr> <td>2008 SS</td> <td>30,5</td> </tr> <tr> <td>2008 WS</td> <td>34,0</td> </tr> <tr> <td>2009 SS</td> <td>8,0</td> </tr> <tr> <td>gesamt</td> <td>97,50</td> </tr> </table>	Creditpoints pro Semester		2007 WS	25,0	2008 SS	30,5	2008 WS	34,0	2009 SS	8,0	gesamt	97,50	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Ranking (bezogen auf Vorsemester)</th> </tr> <tr> <td>akt. Ø Note:</td> <td>2,70</td> </tr> <tr> <td>akt. Credits:</td> <td>97,50</td> </tr> <tr> <td>gehört zu den Besten:</td> <td>60,00%</td> </tr> <tr> <td>bei einer Anzahl von:</td> <td>74</td> </tr> </table>	Ranking (bezogen auf Vorsemester)		akt. Ø Note:	2,70	akt. Credits:	97,50	gehört zu den Besten:	60,00%	bei einer Anzahl von:	74
Prüfungsstatus Fachprüfungen																																					
bestanden: 5	zurückgetreten: 1																																				
nicht bestanden: 2	davon mit Attest: 0																																				
angemeldet: 1	davon PA-seitig: 0																																				
	endgültig nicht best.: 0																																				
	nicht erschienen: 0																																				
Creditpoints pro Semester																																					
2007 WS	25,0																																				
2008 SS	30,5																																				
2008 WS	34,0																																				
2009 SS	8,0																																				
gesamt	97,50																																				
Ranking (bezogen auf Vorsemester)																																					
akt. Ø Note:	2,70																																				
akt. Credits:	97,50																																				
gehört zu den Besten:	60,00%																																				
bei einer Anzahl von:	74																																				
bestandene Prüfungen	Gesamt (nach PNR)	Gesamt (nach Semester)																																			

Name: Mustermann, Max		Mtknr.: 123456		06.08.2009				
Gesamtleistungen (sortiert nach Prüfungsnummer)								
Fachsemester: 4								
Prüfung	Vers.	Art	Pflicht	StgSem	Sem.	anerk.	Note	Status
101 Mathematik für Biologen	1	FP	P	1	WS 07		5,0	NB
101 Mathematik für Biologen	2	FP	P	1	WS 07		5,0	NB
101 Mathematik für Biologen	3	FP	P	3	WS 08		1,0	BE
121 All.u.Anorg.Chemie	1	TL	P	1	WS 07		4,0	BE
123 Prakt.:All.u.Anorg.Chemie	1	TL	P	1	WS 07		best.	BE
141 Organische Chemie	1	TL	P	2	SS 08		3,0	BE
143 Prakt.: Org. Chemie	1	TL	P	2	SS 08		best.	BE
161 Physikalische Chemie	1	TL	P	3	WS 08			RÜ
161 Physikalische Chemie	1	TL	P	3	WS 08		3,0	BE
163 Prakt.: Phys. Chemie	1	TL	P	4	SS 09			AN
181 Physik für Biologen	1	TL	P	2	SS 08			RÜ
181 Physik für Biologen	1	TL	P	2	SS 08		2,7	BE
182 Prakt.: Physik f. Biol.	1	TL	P	3	WS 08		3,0	BE
201 Biologie der Zelle	1	FP	P	1	WS 07		3,7	BE
221 Bau d.Organismen I(Tiere)	1	TL	P	1	WS 07		3,0	BE
241 Bau d.Organismen II (Pfl)	1	TL	P	2	SS 08		2,0	BE
261 Einf. in die Genetik	1	TL	P	2	SS 08		3,3	BE
263 Einf. in die Biochemie	1	TL	P	3	WS 08		1,7	BE
281 Einf.+ Prak. Mikrobio	1	TL	P	3	WS 08		2,0	BE
283 Biotechnologie I	1	FP	P	1	WS 07		4,0	BE
301 Pflanzenphysiologie	1	FP	P	3	WS 08		2,3	BE
321 Tierphysiologie	1	FP	P	4	SS 09		3,0	BE
341 Ökologie	1	FP	P	4	SS 09			AN
361 Quant. Biol. u. Comp.anw.	1	TL	P	4	SS 09			AN
706 Italienisch	1	TL	WA	2	SS 08		best.	BE

<p>Ampel: bis 2,5 = grün bis 3,5 = gelb ab 3,5 = orange nicht bestanden = rot Rücktritt = grau angemeldet = weiß</p>	<p>Status: BE = bestanden AN=angemeldet AN/NZ=angem. und nicht zugel.</p>	<p>RÜ=Rücktritt RÜ/AT=Rücktritt mit Attest NB=nicht bestanden NE=nicht erschienen</p>
--	--	--

9. Linksammlung

Programm/ Konzept	Kapitel	Link www.rwth-aachen.de/exzellenzlehre
Leitbild der RWTH Aachen	1	www.rwth-aachen.de/go/id/cfj/
Rankingreport der RWTH. Hochschulrankings der Jahre 2000 – 2009	1; 6.1.3	www.rwth-aachen.de/rankingreport
Mentoringprogramme	6.1.1	www.igad.rwth-aachen.de/mentoringprogramme
Rahmenprüfungsordnung vom 04.08.2009	6.1.2	www.rwth-aachen.de/go/id/gvm/?src=Rahmenpr%FCfungsordnung
Self Assessment RWTH	6.1.2	www.assess.rwth-aachen.de
Zahlenspiegel der RWTH 2008	6	www.rwth-aachen.de/go/id/goe/
Führungskräfteentwicklung für neuberufene Professorinnen und Professoren	6.2.1	www.rwth-aachen.de/starterkits
Seminarangebote Lehre des Zentrums für Lern- und Wissensmanagement	6.2.2	www.zlw-ima.rwth-aachen.de/lehre/seminare/fitfuerdiehochschule/lehre.html
Lehr- und Lernportal (L ² P)	6.2.2	www2.elearning.rwth-aachen.de/
BeBuddy Programm	6.3.1	www.rwth-aachen.de/bebuddy
UROP Programm	6.3.3	www.exzellenz.rwth-aachen.de/ca/bt/sqs/?lang=de
UROP Erfahrungen	6.3.3	http://undergradresearch.gatech.edu/documents/August_09_Newsletter.pdf
Lehrpreis	6.4; 6.4.1	www.rwth-aachen.de/go/id/iwi
Studentische Online Workload Erfassung Aachener Hochschulen (StOEhn)	6.4.4	www.stoehn.rwth-aachen.de
Qualitätsmanagement in Studium und Lehre	6.4.4	www.rwth-aachen.de/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaaayapf
IT - Versorgungskonzept	7	www.rz.rwth-aachen.de/go/id/srf

10. Literatur

Behrens, A. et. al. (2008). First steps into practical engineering for freshman students using MATLAB and LEGO Mindstorms Robots. Acta Polytechnica – Journal of Advanced Engineering, Vol. 48(3)

Krapp, A. (2001). Interesse. In: D. Rost (Hrsg.), Handwörterbuch Pädagogische Psychologie (2. Aufl., S. 286-294). Weinheim: PVU

Heukamp, V. und Hornke, L.F. (2008). Self-Assessment – Online-Beratung für Studieninteressierte. In: H. Schuler (Hrsg.) Studierendenauswahl und Studienentscheidung. (S. 78-84). Göttingen: Hogrefe

Hornke, L.F. und Schilling, J. (2004). Imageanalyse der RWTH Aachen 2004. Befragung der Studierenden – Synopsis und Empfehlungen. Berichtsband des Lehrstuhls für Betriebs- und Organisationspsychologie. Aachen

Steffenhagen, H. & van Loo, S. (2009). Das Marketing unserer Universität: Ein Vorschlag zu Markenpositionierung der RWTH Aachen. Berichtsband des Lehrstuhls Unternehmenspolitik und Marketing. Aachen.

Wissenschaftsrat (Hrsg.). (04.07.2008). Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Berlin

Zimmerhofer, A. (2008). Studienberatung im deutschen Hochschulsystem auf der Basis psychologischer Tests: Studienfachprofile, Vorhersagevalidität und Akzeptanz. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades, Lehrstuhl für Betriebs- und Organisationspsychologie der RWTH Aachen. Aachen

11. Redaktionsteam

